

The background of the entire page is a mosaic. The top portion is a solid teal color. Below that, the mosaic features a central dove with its wings spread, rendered in shades of white, yellow, and brown. The bottom portion of the mosaic is a solid reddish-pink color. The text is overlaid on the teal and white mosaic sections.

Ökumenischer Gottesdienst

Vom Konflikt zur Gemeinschaft

Gemeinsames Lutherisch-katholisches
Reformationsgedenken im Jahr 2017

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

VOM KONFLIKT ZUR GEMEINSCHAFT

GEMEINSAMES LUTHERISCH-KATHOLISCHES
REFORMATIONSGEDENKEN IM JAHR 2017

Text der liturgischen Arbeitsgruppe der Lutherisch/Römisch-katholischen Kommission für die Einheit

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

VOM KONFLIKT ZUR GEMEINSCHAFT

GEMEINSAMES LUTHERISCH-KATHOLISCHES
REFORMATIONSGEDENKEN IM JAHR 2017

Parallelausgaben in französischer, englischer und spanischer Sprache

Cover: Kai-Michael Gustmann

Layout: Lutherischer Weltbund

EINFÜHRUNG IN DEN ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST FÜR DIE ÖKUMENISCHE GEDENKFEIER

GEMEINSAMES GEBET

Diese Liturgie ist die Liturgie für eine ganz besondere Station auf dem Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft zwischen Lutheranern und Katholiken. Sie bietet uns die Möglichkeit, in Dank und Schuldbekennntnis zurückzublicken; sie richtet aber auch den Blick nach vorne, indem wir uns selbst verpflichten, gemeinsam Zeugnis zu geben und unseren Weg gemeinsam weiter zu gehen.

Das ökumenische Gedenken am 500. Jahrestag der Reformation spiegelt in der liturgischen Struktur die Themen Dank, Buße, gemeinsames Zeugnis und gemeinsame Verpflichtung so wider, wie sie in dem Buch *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* erarbeitet und entwickelt wurden. Bei diesem besonderen, einzigartigen ökumenischen Gedenken bestimmen Dank und Klage, Freude und Buße das Singen und Beten, wenn wir der christlichen Gaben, die wir durch die Reformation empfangen haben, gedenken und um Vergebung für die Trennung, die wir aufrechterhalten haben, bitten. Dank und Klage stehen jedoch nicht allein. Sie führen uns zum gemeinsamen Zeugnis und zur gemeinsamen Verpflichtung einander gegenüber und für die Welt. Die Merkmale dieses ökumenischen Gottesdienstes spiegeln auch die Wirklichkeit des christlichen Lebens: Herausgerufen durch das Wort Gottes sind die Menschen gesandt zu gemeinsamem Zeugnis und Dienst.

EINE PRAKTISCHE ANLEITUNG

VERTEILUNG DER AUFGABEN BEIM GEMEINSAMEN GEBET

Für diese ökumenische Gedenkfeier sind zwei LiturgenInnen und zwei LektorenInnen vorgesehen. Der/Die eine LiturgIn soll lutherisch, der/die andere katholisch sein; der/die eine LektorIn soll katholisch, der/die andere lutherisch sein. LiturgIn und LektorIn sollten nicht dieselbe Person sein.

In der zweiten Hälfte des Ökumenischen Gottesdienstes werden weitere LektorenIn und Personen, die die Fürbitten sprechen, einbezogen. Sie sollten andere sein als LiturgIn 1 und 2 und LektorIn 1 und 2. Wenn ökumenische Gäste anwesend sind, können sie hier zur Teilnahme eingeladen werden.

HINWEISE ZUM GEMEINSAMEN GEBET

Musik

Die Lieder, die hier vorgeschlagen werden, sollen als Beispiele dienen. In jedem Kontext, zu jeder Zeit und an jedem Ort mögen die Lieder ausgewählt werden, die im Gottesdienst die gleiche Aufgabe wie die vorgeschlagenen erfüllen können. Die Auswahl der passenden Musik beginnt mit dem Verständnis der Rolle, die ein Lied an einer bestimmten Stelle der Liturgie hat.

Eröffnung

Das Lied zur Eröffnung kann ein Lied sein, das uns im Dank und im Namen der Dreieinigen Gottes versammelt. Es kann entweder ein klassisches Lied, das Katholiken wie Lutheraner kennen, sein oder auch ein neues Lied (zum Beispiel: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ oder ein neueres Lied aus Brasilien: „Cantai ao Senhor“ / „Singt Gott, unserm Herrn“).

Für den eröffnenden Dialog liegen zwei Varianten vor. Gemeinsames Gebet beginnt auf verschiedene Art und Weise. In manchen Gegenden ist es üblich im Namen des Dreieinigen Gottes zu beginnen. In anderen Gegenden ist es eher üblich das Gebet mit „Herr, öffne meine Lippen ...“ gefolgt von der Anrufung des Dreieinigen Gottes in der Doxologie zu beginnen.

Nach dem Eingangslied begrüßen die beiden LiturgenInnen die versammelte Gemeinde und laden sie ein, am ökumenischen Gebet teilzunehmen.

Anschließend liest ein/eine LektorIn einen Abschnitt aus dem Studiendokument *Vom Konflikt zur Gemeinschaft*, der darlegt, warum wir als Lutheraner und Katholiken zusammengekommen sind. Diese Textpassage beinhaltet auch eine Lesung aus der Heiligen Schrift (1 Korinther 12,26). Ein/eine LiturgIn beschließt diesen Abschnitt mit einer Bitte um den Heiligen Geist.

Die Gemeinde nimmt dieses Gebet mit einem Lied auf, das den Heiligen Geist bittet, er möge Herzen und Gebete erleuchten. Lieder, die diese Aufgabe erfüllen, sind zum Beispiel „O Living Breath of God“ / „Soplo de Dios viviente“ oder meditativere Lieder im Stil von Taizé wie „Veni Sancte Spiritus“ oder Lieder wie „Come Holy Spirit, Descend on Us“ (Iona Community) oder auch: „Nun bitten wir den Heiligen Geist“.

Dank

Nach der Eröffnung schauen wir gemeinsam in Dank und Buße zurück. Diese zwei Abschnitte beginnen mit Lesungen und Reflexionen sowohl aus katholischer als auch aus lutherischer Sicht. Der Dank schließt mit einem Dankgebet und einem Danklied. Die Buße führt hin zum Schuldbekenntnis, zum Beten von Psalm 130, der Verheißung der Vergebung durch Christus und zum Friedensgruß.

Der Abschnitt mit der Überschrift *Dank* drückt unsere gemeinsame Freude aus über die Gaben, die wir auf verschiedene Weise durch die Erneuerung und die Impulse der Reformation erhalten oder wiederentdeckt haben. Nach dem Dankgebet singt die Gemeinde ein Lied, in dem sie Gott für seine Werke preist und dankt. Am besten werden hier allen bekannte Loblieder verwendet, zum Beispiel „Laudate Dominum“ von Taizé.

Buße

Nach zwei Lesungen, die erläutern, worauf sich das Schuldbekenntnis bezieht, sprechen die LiturgenInnen mit der Gemeinde ein dreiteiliges Gebet. Im ersten Teil klagt die Gemeinde, dass auch gute Reformen oft unbeabsichtigte negative Folgen hatten. Im zweiten Teil erkennt die Gemeinde die Schuld der Vergangenheit an. Im letzten Teil bekennt die Gemeinde ihre eigene Selbstgenügsamkeit, die die Trennungen der Vergangenheit aufrechterhalten hat und auch heute noch Mauern errichtet. Die Gemeinde macht sich das Gebet zu eigen, indem sie auf jeden Teil mit einem gesungenen *Kyrie eleison* antwortet.

Anschließend wird Psalm 130 („Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zur dir“) gebetet. Es wird empfohlen, den ganzen Psalm zu sprechen und nicht irgendwelche Paraphrasen. Man findet viele gesungene Fassungen von Psalm 130, unter anderem die gregorianischen Gesänge, die die meisten Gesangbücher enthalten, oder anspruchsvollere Fassungen mit Antiphonen und Responsorien, wie sie von Komponisten wie Gelineau, Farlee, Haugen, Joncas komponiert worden sind.

Auf den Psalm folgt die Verheißung der Vergebung durch Christus, die von den LiturgenInnen gemeinsam oder im Wechsel gesprochen wird. Sie laden die Gemeinde ein, den Frieden und die Versöhnung miteinander zu teilen. Währenddessen kann „Ubi Caritas“ (Taizé) gesungen werden. Dieses Lied lenkt den Blick auf das Thema Einheit: Wo Güte ist und Liebe, da ist Gott. Dieses Lied kann so lange wiederholt werden wie es dauert, den Friedensgruß auszutauschen.

Gemeinsames Zeugnis und gemeinsame Verpflichtung

Dank und Buße führen die Gemeinde zum gemeinsamen Zeugnis, zur gemeinsamen Verpflichtung und zum gemeinsamen Dienst.

Nach dem Friedensgruß hört die Gemeinde das Evangelium, das einer/eine der LektorenInnen liest. Das Evangelium nach Johannes 15 stellt Jesus Christus in den Mittelpunkt. Ohne Christus können wir nichts vollbringen. Als Antwort auf das gehörte Evangelium halten die Liturgen eine gemeinsame Predigt (siehe Anmerkungen zur Predigt).

Die Gemeinde bekennt daraufhin ihren gemeinsamen Glauben mit den Worten des Glaubensbekenntnisses.

Ein Lied führt die Gemeinde nun vom gehörten Wort Gottes zu den besonderen Verpflichtungen, die die fünf Imperative des Buches *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* aufnehmen.

Der Sinn dieses Liedes könnte den Blick der Gemeinde auf den Dienst in der Welt lenken. Zum Beispiel, „O Lord, We Praise You“ (Luther) oder „Lord Keep Us Steadfast“ (Luther) oder „We All Are One in Mission“ (eine finnische Melodie).

[Anmerkung: Wenn das Glaubensbekenntnis gesungen wird, kann ein anderes Lied an dieser Stelle nicht notwendig sein oder es kann gesungen werden nachdem der Liturg die fünf Imperative einführt, „Unser ökumenischer Weg geht weiter ...“].

Die fünf Imperative oder Verpflichtungen werden im Gottesdienst vorgelesen. Dies könnten junge Menschen übernehmen. Nach jedem vorgetragenen Imperativ entzündet eine Person (eventuell ein Kind oder ein Partner einer konfessionsverbindenden Ehe) eine der fünf großen Kerzen, die entweder auf dem Altar oder in einem schönen Arrangement in der Nähe des Altars stehen. Die fünf Kerzen werden mit dem Licht der Osterkerze entzündet. Das nimmt noch einmal die Lesung aus dem Evangelium auf: Ohne Christus können wir nichts vollbringen. Die Osterkerze kann auch in der Nähe des Taufbeckens stehen.

Nachdem die fünf Verpflichtungen vorgelesen worden sind, wird ein Lied gesungen. Es kann ein Lied sein wie „Nun singe Lob, du Christenheit“ oder ein Lied über das Licht wie zum Beispiel „Christ Be Our Light“ (Bernadette Farrell) oder „Kindle a Flame“ (Iona Community) oder „In unserer Dunkelheit entzünde ein Licht“ (Taizé).

Es folgen die Fürbitten. Sie sind an den Gott gerichtet, dessen Barmherzigkeit ewig währt; sie können an Ort und Zeit angepasst, ergänzt oder bearbeitet werden, wie es die Situation vor Ort und die Situation in der Welt erfordern.

Hieran schließt sich das Vaterunser an. Der Ökumenischer Gottesdienst endet mit Dank und Segen, der von beiden Liturgen gesendet wird.

Das gesungene Lied nach dem Segen entlässt uns mit Freude in die Welt. Wenn der Gottesdienst mit einem bekannten, traditionellen Lied beginnt, könnte dieses Lied der Sendung ein neueres Lied sein, das nach Gottes Zukunft Ausschau hält, oder umgekehrt. Wenn die Gemeinde zum Beispiel am Anfang „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren“ singt, kann sie mit „Cantai ao Senhor“ / “Singt Gott, unserm Herrn“ schließen.

Anmerkungen zur Predigt

Die Predigt sollte die Verbindung von Jesus Christus als Fundament und Zentrum der Kirche (Johannes 15) und der Gedenkfeier am 500. Jahrestag der Reformation als Teil des Weges *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* bedenken.

Die Gemeinde soll ermutigt werden zum anhaltenden Engagement im gemeinsamen Zeugnis, im gemeinsamen Dienst und zum Gebet für die Einheit.

Da die Reformatoren ihre Hauptaufgabe darin sahen, Christus als „den Weg, die Wahrheit und das Leben“ in den Mittelpunkt zu stellen und die Menschen aufgerufen haben, Christus zu vertrauen, soll die Gedenkfeier der Reformation ein Christusfest sein. Christus soll gefeiert werden. Martin Luther und die anderen Reformatoren streben allein danach „Zeugen Jesu Christi“ zu sein.

Da die Predigt (oder die beiden Predigten) nicht zu lang sein sollte(n), sollte(n) der/die PredigerIn/Innen sich auf Johannes 15 und die Verbindung mit dem Weg *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* – wie oben beschrieben – konzentrieren. Zur Veranschaulichung können Elemente des Dankes und der Buße verwendet werden, die bereits früher im Gottesdienst aufgenommen wurden, ebenso können Erfahrungen der jeweiligen Gemeinde erwähnt werden. Es sollten jedoch nicht zu viele Punkte angesprochen werden. Die Predigt sollte eine klare Linie haben: Sie soll sich auf Christus konzentrieren, auf das Zeugnis für Christus, das Streben nach der Einheit des einen Weinstocks und der Sendung zu gemeinsamem Dienst mit und für andere in Gemeinschaft mit Christus.

Kapitel 5 des Buches *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* kann besonders hilfreich dabei sein, eine Gliederung für eine gemeinsame Predigt zu erstellen, da es einige Zusammenfassungen enthält.

Die PredigerInnen können auch über die fünf Imperative aus Kapitel 6 sprechen. Diese Imperative können im Zusammenhang mit dem lokalen Kontext weiterentwickelt werden.

Der Predigttext ist Johannes 15,1-5.

- ◇ Christus nennt sich selbst „den wahren Weinstock“, aber ein Weinstock kann ohne Reben keine Frucht hervorbringen: Christus möchte nicht ohne die Kirche sein, wie die Kirche ohne ihn nichts ist: Ohne Christus können wir nichts vollbringen.
- ◇ Es gibt nur *einen* wahren Weinstock. Alle Reben sind Reben dieses *einen* Weinstocks, und so sind wir aufgerufen zur Einheit. Wenn wir näher zu Christus kommen, kommen wir auch einander näher. Das Johannes-Evangelium ist auf die Gemeinschaft mit Christus gerichtet, der das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters ist.
- ◇ Die Reben sind dazu da, Früchte zu tragen in Zeugnis und Dienst. Die an Christus Glaubenden und die Kirche als ganze bezeugen die Gabe, die ihnen gegeben worden ist. Sie sind Zeugen für das Leben mit Christus und für die Erlösung durch Christus. Die Welt, die Gott ständig vergisst, braucht dringend dieses Zeugnis. In der Gemeinschaft mit Christus

sind wir aufgerufen, anderen zu dienen, wie Christus uns dient. Im gegenwärtigen Kontext ist eine wichtige Frucht das Verlangen nach Einheit, das Streben nach Einheit und die Verpflichtung, den Weg zur Einheit fortzusetzen. Das Bild des Weinstocks und der Zweige ist ein Bild des Wachsens. Auf dem ökumenischen Weg verpflichten wir uns zum Wachstum mit allem, was zum Wachstum dazu gehört.

- ◇ Die Reben bedürfen ständiger Reinigung: *ecclesia semper reformanda*. Das besondere Augenmerk, das Johannes 15 auf die Früchte und die Reinigung der Reben legt, fordert uns heraus, uns selbstkritisch zu betrachten. Das ermöglicht es, wieder zu dem Element der Buße im Gottesdienst zurückzukommen; der Blick sollte aber eher in die Zukunft gerichtet sein: Es ist der Ruf zu immer neuer Umkehr zu Christus und zum Nächsten in der Kraft des Heiligen Geistes als Überwindung der Selbstzentriertheit der Menschen wie auch der Kirchen. Auch hier können die Imperative mit ihrer Beschreibung dieses Aufrufs zur Umkehr und zur Einheit hilfreich sein.
- ◇ Das Herzstück dieses Texts ist die Feststellung, dass wir ohne Christus nichts vollbringen können. Christus ist der Mittelpunkt. Unser Weg des Glaubens, unser gemeinsamer Weg, unsere Verpflichtung zum gemeinsamen Zeugnis und zum gemeinsamen Dienst: all das hat seinen Ursprung in Jesus Christus.
- ◇ Diese Gemeinschaft oder Beziehung zueinander ist nicht nur eine individuelle, sondern auch eine gemeinschaftliche. Sie spiegelt sich in der gemeinsamen Verpflichtung und im gemeinsamen Zeugnis, in einem gemeinsamen Ziel und im gemeinsamen Dienst in der Welt und für die Welt und mit der Welt.
- ◇ „Einssein“ im Ziel und im Dienst bezeugt Gott, der die Liebe ist. „Dass alle eins seien, damit die Welt glaubt...“ (Johannes 17).
- ◇ „Bleiben“: In Christus zu bleiben schließt ein, miteinander in Gemeinschaft zu sein. Indem man in der Gemeinschaft bleibt, der Gemeinschaft und Versöhnung verpflichtet, geschieht es, dass gute Frucht entsteht. Einen guten Baum erkennt man an seinen guten Früchten. Ein guter Baum ist einer, der nicht in sich selbst gespalten ist.

Theodor Dieter

Dirk Lange

Wolfgang Thönissen

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

VOM KONFLIKT ZUR GEMEINSCHAFT

GEMEINSAMES LUTHERISCH-KATHOLISCHES REFORMATIONSGEDENKEN

ERÖFFNUNG

LIED

LiturgIn 1:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Der Herr sei mit euch!
Und auch mit dir!

[Optional: Je nach Kontext und Sprache können andere eröffnende Dialoge verwendet werden.]

Herr, öffne meine Lippen.
Damit mein Mund dein Lob verkünde

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

LiturgIn 1:

Liebe Schwestern und Brüder in Christus! Willkommen zu diesem ökumenischen Gottesdienst, in dem wir gemeinsam der Reformation vor 500 Jahren gedenken. Seit mehr als 50 Jahren befinden sich Lutheraner und Katholiken

auf dem Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft. Mit Freude haben wir erkannt, dass das, was uns verbindet, viel größer ist als das, was uns trennt. Auf diesem Weg sind Verständnis füreinander und Vertrauen zueinander gewachsen.

LiturgIn 2:

Deshalb ist es möglich, dass wir uns heute hier versammeln. Wir kommen mit unterschiedlichen Gedanken und Gefühlen, mit Dankbarkeit und Klage, mit Freude und Schmerz, mit der Freude am Evangelium und der Trauer wegen der Spaltung. Wir sind zusammengekommen, um zu gedenken: in Dank und Schuldbekennnis, in gemeinsamem Zeugnis und Verpflichtung.

LektorIn 1:

Im Dokument *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* lesen wir, dass „die Kirche der Leib Christi ist. Da es nur einen Christus gibt, kann es auch nur einen Leib geben. Durch die Taufe werden die Menschen zu Gliedern dieses Leibes“ (Nr. 219). „Weil Katholiken und Lutheraner als Glieder des Leibes Christi miteinander verbunden sind, trifft auf sie zu, was Paulus in 1 Kor 12,26 sagt: ‚Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.‘ Was ein Glied des Leibes betrifft, betrifft auch alle anderen. Wenn also die evangelischen Christen der Ereignisse gedenken, die zu der besonderen Gestalt ihrer Kirchen geführt haben, möchten sie das nicht ohne ihre katholischen Mitchristen tun. Indem sie miteinander des Reformationsbeginns gedenken, nehmen sie ihre Taufe ernst“ (Nr. 221).

LiturgIn 1:

Lasset uns beten!

[Kurze Stille]

Jesus Christus, Herr der Kirche, sende uns deinen Heiligen Geist! Erleuchte unsere Herzen und heile unsere Erinnerungen. O Heiliger Geist: Hilf uns, dass wir uns über die wahrhaft christlichen Gaben freuen, die durch die Reformation in die Kirche gekommen sind. Mach uns bereit, Buße zu tun für die trennenden Mauern, die wir und unsere Vorfahren errichtet haben, und rüste uns zu gemeinsamem Zeugnis und Dienst in der Welt.

Amen.

LIED (MIT DER BITTE UM DEN HEILIGEN GEIST)

DANK

LektorIn 1:

Lesung aus *Vom Konflikt zur Gemeinschaft*

„Lutheraner sind von Herzen dankbar für das, was Luther und die anderen Reformatoren ihnen eröffnet haben: das Verständnis des Evangeliums von Jesus Christus und des Glaubens an ihn; die Einsicht in das Geheimnis des Dreieinigen Gottes, der sich selbst aus Gnade uns Menschen schenkt und der nur im vollen Vertrauen in die göttliche Verheißung empfangen werden kann; die Einsicht in die Freiheit und Gewissheit, die das Evangelium schafft; die Einsicht in die Liebe, die aus dem Glauben kommt und durch ihn erweckt wird, und in die Hoffnung im Leben und im Tod, die der Glaube mit sich bringt; den lebendigen Umgang mit der Heiligen Schrift, die Katechismen und Kirchenlieder, die den Glauben in das Leben ziehen“ (Nr. 225), das Priestertum aller getauften Gläubigen und ihre Berufung zur gemeinsamen Sendung der Kirche. „Lutheranern ist auch bewusst, dass das, wofür sie Gott danken, kein Geschenk ist, das sie nur für sich beanspruchen können. Sie möchten dieses Geschenk mit allen anderen Christen teilen“ (Nr. 226).

LektorIn 2:

„Katholiken und Lutheraner haben so viele Gemeinsamkeiten im Glauben, dass sie gemeinsam dankbar sein können“ (Nr. 226). Ermutigt durch das Zweite Vatikanische Konzil „anerkennen und hochschätzen die Katholiken mit Freude die wahrhaft christlichen Güter aus dem gemeinsamen Erbe, die sich bei den von uns getrennten Brüdern finden. Es ist billig und heilsam, die Reichtümer Christi und das Wirken der Geisteskräfte im Leben der anderen anzuerkennen, die für Christus Zeugnis geben, manchmal bis zur Hingabe des Lebens: Denn Gott ist immer wunderbar und bewunderungswürdig in seinen Werken“ (*Unitatis Redintegratio*, Kapitel 1). In diesem Geist nehmen Katholiken und Lutheraner einander als Schwestern und Brüder im Herrn an. Miteinander freuen sie sich an den wahrhaft christlichen Gaben, die beide auf unterschiedliche Weise durch die Erneuerung und die Impulse der Reformation empfangen oder wiederentdeckt haben. Diese Gaben sind der Grund für ihren Dank.

„Der ökumenische Weg ermöglicht es Lutheranern und Katholiken, gemeinsam Martin Luthers Einsicht und seine geistliche Erfahrung des Evangeliums von der Gerechtigkeit Gottes, die zugleich die Gnade Gottes ist, zu verstehen und zu würdigen“ (Nr. 244).

LiturgIn 1:

Lasset uns beten!

[Kurze Stille]

Dank sei dir, o Gott, für die vielen wegweisenden theologischen und geistlichen Einsichten, die uns allen durch die Reformation zuteil geworden sind. Wir danken dir für alle guten Veränderungen und Reformen, die durch die Reformation selbst oder durch das Ringen mit ihren Herausforderungen hervorgerufen wurden. Wir danken dir für die Verkündigung des Evangeliums, die in der Reformationszeit gepflegt wurde und die seitdem zahllosen Menschen die Kraft gegeben hat, ein Leben im Glauben an Jesus Christus zu führen.

Amen.

DANKLIED**BUSSE****LektorIn 1:**

„Wie das gemeinsame Gedenken 2017 Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck bringt, muss es Lutheranern und Katholiken auch Raum geben, den Schmerz über Versagen und Verletzungen, Schuld und Sünde in den Personen und Ereignissen, an die erinnert wird, wahrzunehmen“ (Nr. 228). „Im 16. Jahrhundert haben Katholiken und Lutheraner ihre Gegner oft nicht nur missverstanden, vielmehr stellten sie deren Meinung übertrieben dar und karikierten sie, um sie lächerlich zu machen. Sie verstießen immer wieder gegen das achte Gebot, das verbietet, falsches Zeugnis wider den Nächsten zu geben“ (Nr. 233).

LektorIn 2:

Lutheraner und Katholiken haben sich oft auf das konzentriert, was sie voneinander trennt, anstatt auf das zu sehen, was sie eint. Sie haben akzeptiert, dass das Evangelium mit den politischen und ökonomischen Interessen der Machthaber verweben wurde. Ihr Versagen führte zum Tod von Hunderttausenden von Menschen. Familien wurden auseinandergerissen, Menschen wurden gefangen genommen und gefoltert, Kriege wurden geführt und Religion und Glaube wurden missbraucht. Menschen litten, und die Glaubwürdigkeit des Evangeliums wurde beschädigt mit Konsequenzen, die auch heute noch wirksam sind. Wir bedauern zutiefst die bösen Dinge, die Katholiken und Lutheraner einander angetan haben.

LiturgIn 1:

Lasset uns beten!

[Kurze Stille]

LiturgIn 2:

O Gott der Barmherzigkeit, wir klagen vor dir, dass auch gute Reformen und Erneuerungen oft unbeabsichtigte negative Konsequenzen hatten.

Kyrie eleison (Herr, erbarme dich)

LiturgIn 1:

Wir bringen vor dich die Last der Schuld der Vergangenheit, als unsere Vorfahren deinem Willen nicht gefolgt sind, dass alle eins seien in der Wahrheit des Evangeliums.

Christe eleison (Christus, erbarme dich)

LiturgIn 2:

Wir bekennen, dass wir die Trennungen der Vergangenheit in unserem eigenen Denken und Tun aufrechterhalten. Als Gemeinschaften und als Individuen bauen wir viele Mauern um uns herum: geistige, geistliche, physische, politische Mauern, die zu Diskriminierung und Gewalt führen. Vergib uns, Herr.

Kyrie eleison (Herr, erbarme dich)

PSALM 130

[Der Psalm kann als Psalm gesungen oder der ganze Psalm im Wechsel gelesen werden.]

LiturgIn I und LiturgIn II:

[Diese Worte können gemeinsam oder im Wechsel gesprochen werden.]

Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Er ist unser Friede, der die trennenden Mauern niederreißt, der uns durch den Heiligen Geist immer wieder einen Neuanfang ermöglicht.

Durch Christus erfahren wir Vergebung und Versöhnung, durch ihn werden wir gestärkt für ein treues, gemeinsames Zeugnis in unserer Zeit.

Amen.

DER FRIEDENSGRUSS

LiturgIn II:

Der Friede Christi herrsche in euren Herzen, denn als Glieder des einen Leibes seid ihr zum Frieden berufen.

Der Friede des Herrn sei allezeit mit Euch!

Und mit deinem Geiste!

LiturgIn I:

Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.

FRIEDENSGRUSS

[Währenddessen kann „Ubi Caritas“ oder ein anderes Lied gesungen werden]

EVANGELIUM

LektorIn 1:

Weil wir unseren Weg vom Konflikt zur Gemeinschaft fortsetzen, lasst uns das Evangelium nach Johannes hören:

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Johannes 15,1-5)

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Lob sei dir, Christus.

GEMEINSAME PREDIGT

LiturgIn I:

Lasst uns gemeinsam unseren Glauben bekennen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

LIED

VERPFLICHTUNG: DIE FÜNF IMPERATIVE

LiturgIn II:

Unser ökumenischer Weg geht weiter. In diesem Gottesdienst verpflichten wir uns, alles zu tun, dass unsere Gemeinschaft wachsen kann. Die fünf Imperative aus *Vom Konflikt zur Gemeinschaft* werden uns dabei leiten.

[Eine große Kerze wird jedes Mal entzündet, wenn eine Verpflichtung vorgetragen worden ist. Das Licht kann jedes Mal von der Osterkerze genommen werden. Junge Leute können gefragt werden, ob sie die fünf Verpflichtungen vorlesen möchten, und die Kerzen können von Kindern und Familien entzündet werden. Die Orgel oder andere Instrumente spielen die Melodie eines Liedes wie „Meine Hoffnung und meine Freude“ (Taizé) oder ein anderes Lied als Begleitung zum Entzünden der Kerzen.]

1. Unsere erste Verpflichtung: „Katholiken und Lutheraner sollen immer von der Perspektive der Einheit und nicht von der Perspektive der Spaltung ausgehen, um das zu stärken, was sie gemeinsam haben, auch wenn es viel leichter ist, die Unterschiede zu sehen und zu erfahren“ (Nr. 239).

Eine Kerze wird entzündet.

2. Unsere zweite Verpflichtung: „Lutheraner und Katholiken müssen sich selbst ständig durch die Begegnung mit dem Anderen und durch das gegenseitige Zeugnis des Glaubens verändern lassen“ (Nr. 240).

Eine Kerze wird entzündet.

3. Unsere dritte Verpflichtung: „Katholiken und Lutheraner sollen sich erneut dazu verpflichten, die sichtbare Einheit zu suchen, sie sollen gemeinsam erarbeiten, welche konkreten Schritte das bedeutet, und sie sollen immer neu nach diesem Ziel streben“ (Nr. 241).

Eine Kerze wird entzündet.

4. Unsere vierte Verpflichtung: „Lutheraner und Katholiken müssen gemeinsam die Kraft des Evangeliums Jesu Christi für unsere Zeit wiederentdecken“ (Nr. 242).

Eine Kerze wird entzündet.

5. Unsere fünfte Verpflichtung: „Katholiken und Lutheraner sollen in der Verkündigung und im Dienst an der Welt zusammen Zeugnis für Gottes Gnade ablegen“ (Nr. 243).

Eine Kerze wird entzündet.

LIED

FÜRBITTEN

[Die Personen, die die Fürbitten vortragen, können andere sein als diejenigen, die bisher gelesen haben.]

LiturgIn I:

„Ökumenisches Engagement für die Einheit der Kirche dient nicht nur der Kirche selbst, sondern auch der Welt, damit die Welt glaubt.“ [243] Lasst uns nun für die Welt, für die Kirche und für alle Bedürftigen bitten:

1. Gott der Barmherzigkeit, in der Geschichte bewährt sich deine Güte. Öffne die Herzen aller Menschen, damit sie dich finden und deine Barmherzigkeit, die ewig währt.

Erhöre uns.

2. Gott des Friedens, bewege das, was unbeweglich ist, die trennenden Schranken, die Gegebenheiten, die eine Versöhnung verhindern. Bringe Frieden in diese Welt, insbesondere in (Name des Landes, Orte ...). Mache Zerbrochenes wieder ganz und zeige uns dein Erbarmen!

Erhöre uns.

3. Gott der Gerechtigkeit, Heiler und Erlöser, heile die, die an Krankheiten, Armut und Ausgrenzung leiden. Stelle die Gerechtigkeit für die wieder her, die unter der Macht des Bösen leiden. Schenke allen neues Leben und zeige uns dein Erbarmen!

Erhöre uns.

4. Gott, Fels und Festung, beschütze die Flüchtlinge, diejenigen ohne ein Zuhause oder ohne Sicherheit, alle verlassenen Kinder. Hilf uns, die Menschenwürde immer zu verteidigen. Zeige uns dein Erbarmen!

Erhöre uns.

5. Gott Schöpfer, die gesamte Schöpfung seufzt in Erwartung. Lass nicht zu, dass wir sie ausbeuten. Lehre uns, im Einklang mit deiner Schöpfung zu leben. Zeige uns dein Erbarmen! Christus, höre uns.

Erhöre uns.

6. Gott des Erbarmens, stärke und beschütze alle, die wegen ihres Glaubens an dich verfolgt werden, und die Menschen anderen Glaubens, die unter Verfolgung leiden. Gib uns den Mut, unseren Glauben zu bekennen. Dein Erbarmen währt ewig.

Erhöre uns.

7. Gott des Lebens, heile schmerzvolle Erinnerungen, verwandle alle Selbstgefälligkeit, Gleichgültigkeit und Ignoranz, gieße den Geist der Versöhnung über uns aus. Wende uns zu dir und zueinander. Zeige uns dein Erbarmen!

Erhöre uns.

8. Gott der Liebe, dein Sohn Jesus offenbart das Geheimnis der Liebe unter uns. Stärke die Einheit, die du allein in unserer Verschiedenheit erhältst. Deine Güte währt ewig!

Erhöre uns.

9. Gott, Erhalter und Ernährer, führe uns an deinem eucharistischen Tisch zusammen, fördere unsere Gemeinschaft miteinander und untereinander – eine Gemeinschaft, die in deiner Liebe wurzelt. Dein Erbarmen währt ewig!

Erhöre uns!

LiturgIn II:

Im Vertrauen darauf, dass du, o Gott, unsere Bitten hörst für die Welt und dafür, dass alle Christen in ihrem Zeugnis eins sind, beten wir, wie Jesus uns gelehrt hat ...

VATERUNSER

Vater unser ...

LiturgIn I:

Für alles, was Gott in uns und durch uns tut, für alles, was Gott ohne uns tut,
Dank sei Gott!

LiturgIn II:

Für alle, in denen Christus vor uns gelebt hat, für alle, in denen Christus neben uns lebt,

Dank sei Gott!

LiturgIn I:

Für alles, was uns sein Geist bringt, dafür, wohin sein Geist uns sendet: vom
Konflikt zur Gemeinschaft,

Dank sei Gott!

LiturgenInnen (zusammen):

Der Segen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sei mit
euch und auf eurem gemeinsamen Weg, jetzt und in Ewigkeit,

Amen.

LIED

[Es können andere Lieder gesungen werden oder es kann ein Nachspiel gespielt werden wenn
die Gottesdienstbesucher hinausgehen.]

